



Energiewende-Barometer 2020 der IHK-Organisation

Unternehmensumfrage zur Umsetzung der Energiewende

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

 **Gemeinsam Nachhaltig**

Im jährlichen „Energiewende-Barometer der IHK-Organisation“ sind die Ergebnisse einer Online-Unternehmensbefragung zusammengefasst, an der sich das unternehmerische Ehrenamt und weitere Mitgliedsunternehmen der IHK-Organisation beteiligt haben. Ziel des Energiewende-Barometers ist es, eine umfassende Bewertung der Unternehmen zum Fortschritt der Energiewende und zur aktuellen Klima- und Energiewendepolitik zu erhalten.

Grundlage der Auswertung sind 2.559 eingegangene Antworten. Diese verteilen sich auf die Wirtschaftszweige Industrie (35 Prozent), Bauwirtschaft (4 Prozent), Handel (16 Prozent) und Dienstleistungen (44 Prozent). In regionaler Hinsicht kommen die Antworten zu 20 Prozent aus dem Norden Deutschlands, zu 34 Prozent aus dem Westen, zu 23 Prozent aus dem Osten und zu 23 Prozent aus dem Süden. Dem Norden werden die Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, dem Westen die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, dem Osten die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie dem Süden Baden-Württemberg und Bayern zugerechnet.

Die Befragung fand vom 12. bis zum 30. Oktober 2020 statt.

Ist in dieser Auswertung von Mitarbeitern u. a. die Rede, sind selbstverständlich auch Mitarbeiterinnen gemeint. Die Verwendung nur einer Geschlechtsform wurde wegen der besseren Lesbarkeit gewählt und ist nicht benachteiligend gemeint.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) – Berlin 2020

Copyright	Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. Berlin Brüssel
IHK-Energiewende-Barometer	ISSN 2196-9876 DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin Hausanschrift: Breite Straße 29 Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0 Telefax (030) 20 308 1000 DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts B-1000 Bruxelles Telefon +32-2-286 1611 Telefax +32-2-286 1605 Internet: www.dihk.de
Redaktion	DIHK – Bereich Energie, Umwelt, Industrie Dr. Hermann Hüwels, Dr. Sebastian Bolay, Till Bullmann, Jakob Flechtner, Christian Gollnick, Julian Schorpp
Stand	Dezember 2020
Titelbild	© Getty Images / acilo
Grafik	Friedemann Encke, DIHK

Inhalt

Energiewende-Barometer 2020 der IHK-Organisation – Unternehmensumfrage zur Umsetzung der Energiewende	2
Wie bewerten Unternehmen die Auswirkungen der Energiewende auf ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit?	2
Wie haben sich die Strom- und Energiepreise für die Unternehmen in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt?	3
Wie wirkt sich die Corona-Krise auf die Maßnahmen der Unternehmen für Klimaschutz und Energiewende aus?	4
Welche Maßnahmen ergreifen die Unternehmen angesichts der Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik?	5
Wie bewerten die Unternehmen die CO ₂ -Bepreisung auf Brennstoffe ab 2021?	8
Welche Empfehlungen haben die Unternehmen an die Politik, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten?	10

Energiewende-Barometer 2020 der IHK-Organisation – Unternehmensumfrage zur Umsetzung der Energiewende

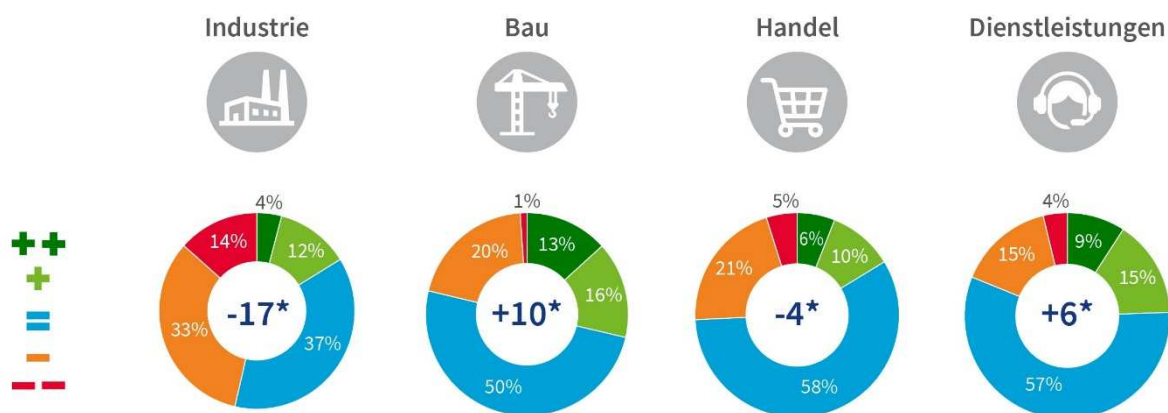
Klimaschutz und Energiewende sind für die Wirtschaft auch in wirtschaftlich schweren Zeiten hoch aktuelle Themen. Das ist das Ergebnis einer bundesweiten Umfrage, an der knapp 2.600 Unternehmen aus allen Regionen teilgenommen haben. Trotz der negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft steigt der Anteil der Unternehmen, die im eigenen Betrieb beispielsweise Maßnahmen für Energieeffizienz und den Einsatz CO₂-armer Energieträger umsetzen und die verstärkt auf Elektromobilität setzen. Über alle Branchen hinweg betrachtet die Mehrheit der Unternehmen die Energiewende aber eher als Herausforderung und weniger als Chance.



Die zum Jahresbeginn 2021 startende CO₂-Bepreisung wird überwiegend als ein für den Klimaschutz geeignetes Instrument gesehen, das Investitionsanreize setzt. Insbesondere in der Industrie befürchten allerdings viele Unternehmen Nachteile im Wettbewerb.

Wie bewerten Unternehmen die Auswirkungen der Energiewende auf ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit?

Über alle Branchen, Betriebsgrößen und Regionen hinweg sehen die Unternehmen in Deutschland wie in den Jahren zuvor mehr Risiken als Chancen für die eigene Wettbewerbsfähigkeit: Auf einer Skala von minus 100 („sehr negativ“) bis plus 100 („sehr positiv“) bewerten die Unternehmen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit durchschnittlich mit minus 2,5.



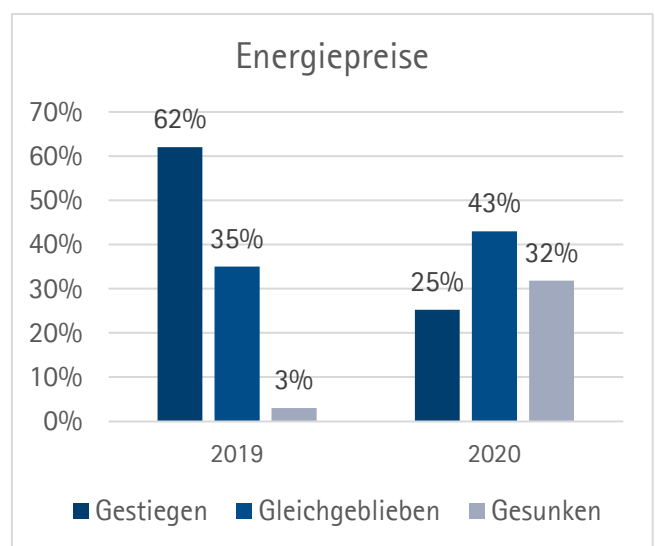
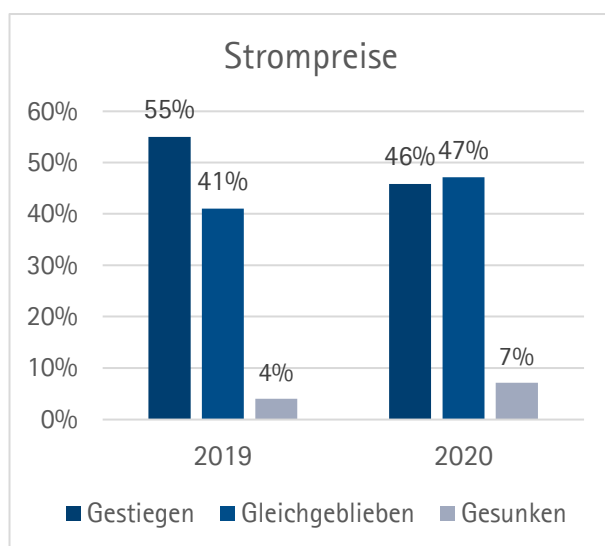
*Barometerwert, alle weiteren Angaben in Prozent

Die Beurteilung der Energiewende für das eigene Unternehmen fällt zwischen den Sektoren unterschiedlich aus. Eine im Durchschnitt positive Bewertung nehmen die Unternehmen aus dem Bau (Barometerwert plus 10 Punkte) und dem Dienstleistungsbereich (plus 6 Punkte) vor. Die Baubranche bewertet die Energiepolitik damit deutlich besser als im Vorjahr (Vorjahreswert minus 4 Punkte). Unter den Handelsunternehmen (minus 4 Punkte) und noch deutlicher bei der Industrie (minus 17 Punkte) fällt die Bewertung der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit insgesamt kritisch aus.

Auch innerhalb der Sektoren stellen sich mit der Energiewende ganz unterschiedliche Herausforderungen und es ergeben sich Chancen. Im stationären Einzelhandel beispielsweise ist der Energiebedarf für Raumwärme, Kühlung und Beleuchtung hoch. Wo große Dachflächen zur Verfügung stehen, beispielsweise auf Supermärkten, ist die Eigenerzeugung von Strom mit PV-Anlagen aber auch eine Option, die Stromkosten zu reduzieren. Zudem können Unternehmen mit größeren Parkflächen durch den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektromobile neue Serviceleistungen für ihre Kunden anbieten.

Wie haben sich die Strom- und Energiepreise für die Unternehmen in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt?

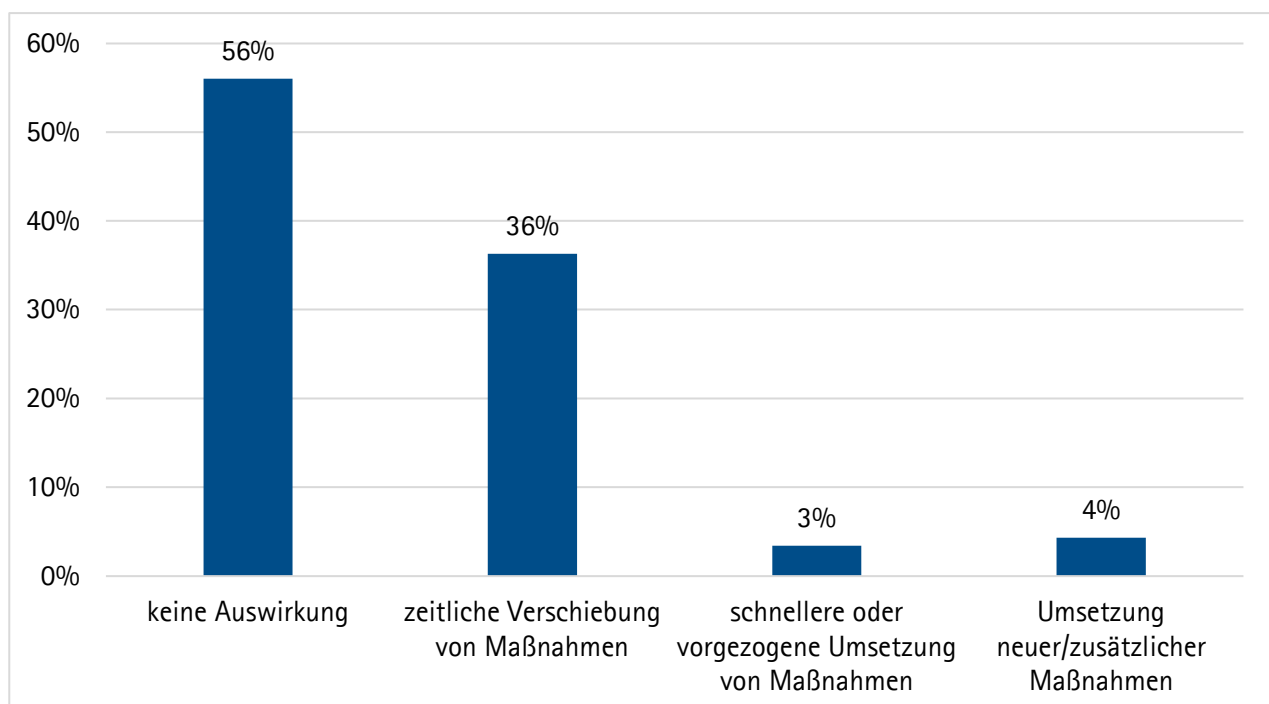
Mit Beginn der Einschränkungen im März 2020 sind die Großhandelspreise für Strom und andere Energieträger wie Kohle, Öl und Gas deutlich gesunken. Die niedrigeren Preise erreichen die Unternehmen im Bereich Strom aber kaum. Lediglich 7 Prozent geben an, dass sie aktuell weniger bezahlen müssen als im Vorjahr, 46 Prozent berichten von Mehrkosten. Unter dem Strich gibt es auch bei den Energiepreisen nur wenig Entspannung: Während 32 Prozent der Betriebe von gefallen Preisen berichten, sagen 25 Prozent, dass sie mehr bezahlen müssen als vor zwölf Monaten. Auf breiter Front sinkende Energiepreise fallen als Konjunkturimpuls also aus.



Im internationalen und europäischen Vergleich fallen vor allem die hohen Strompreise in Deutschland auf. Für kleine Gewerbekunden sind die Preise in keinem EU-Land höher. Mittelständische Industriebetriebe zahlen nur in Italien mehr.¹ Der Strompreis in Deutschland setzt sich neben den Kosten für Erzeugung und Vertrieb aus acht weiteren, staatlich regulierten Komponenten zusammen. Größter Posten ist die EEG-Umlage, die 2021 erstmalig mithilfe eines Zuschusses aus dem Bundeshaushalt bei 6,5 ct/kWh gedeckelt wird. Ohne diesen Zuschuss wäre die EEG-Umlage insbesondere aufgrund der in der Corona-Pandemie gesunkenen Stromnachfrage von 6,756 ct/kWh in 2020 auf 9,65 ct/kWh gestiegen.

Wie wirkt sich die Corona-Krise auf die Maßnahmen der Unternehmen für Klimaschutz und Energiewende aus?

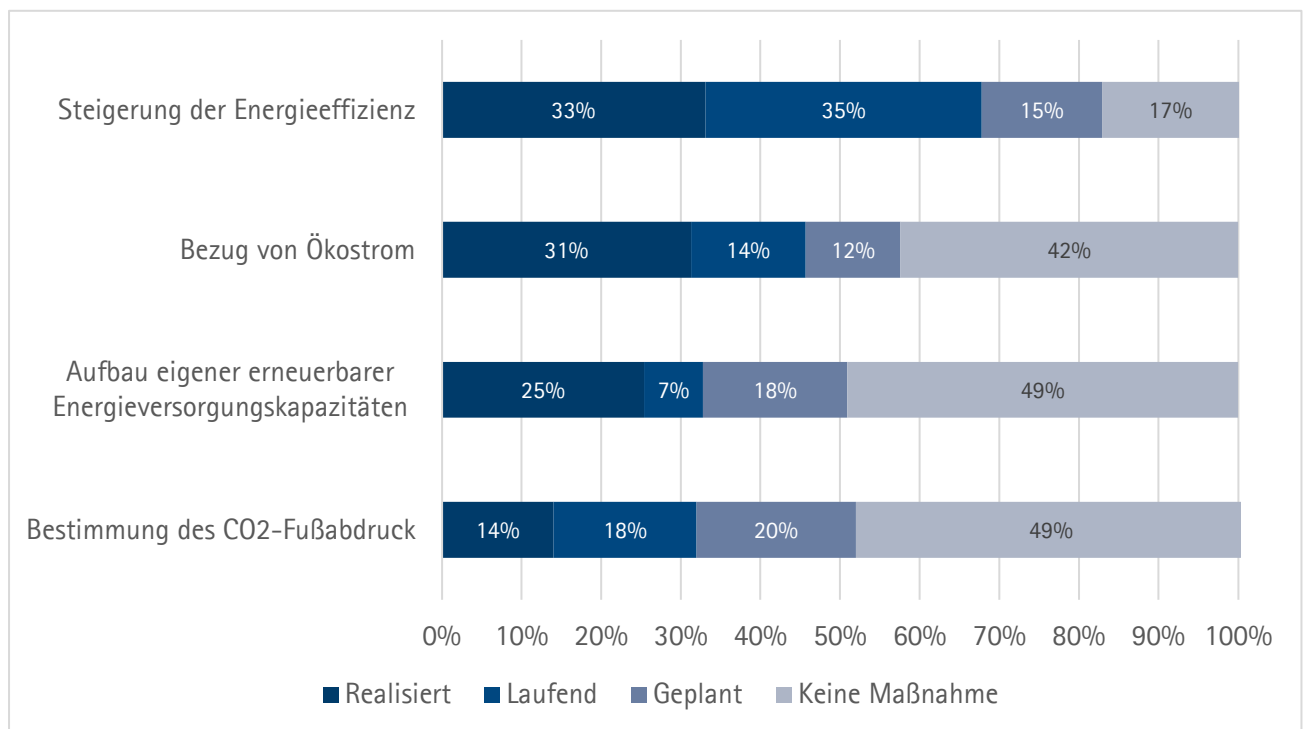
Die Unternehmen investieren trotz Corona weiter in Energiewende und Klimaschutz: Die Mehrheit (56 Prozent) sieht keine Beeinträchtigung ihrer Klimaschutzvorhaben. Bei einem weiteren Drittel der Unternehmen (36 Prozent) kommt es zur Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt. Die Corona-Krise ist auf der anderen Seite nur für eine kleine Minderheit der Unternehmen Anlass, Maßnahmen schneller umzusetzen (3 Prozent) oder zusätzliche Maßnahmen (4 Prozent) anzugehen.



¹ BMWi (2020): Energiedaten 2018

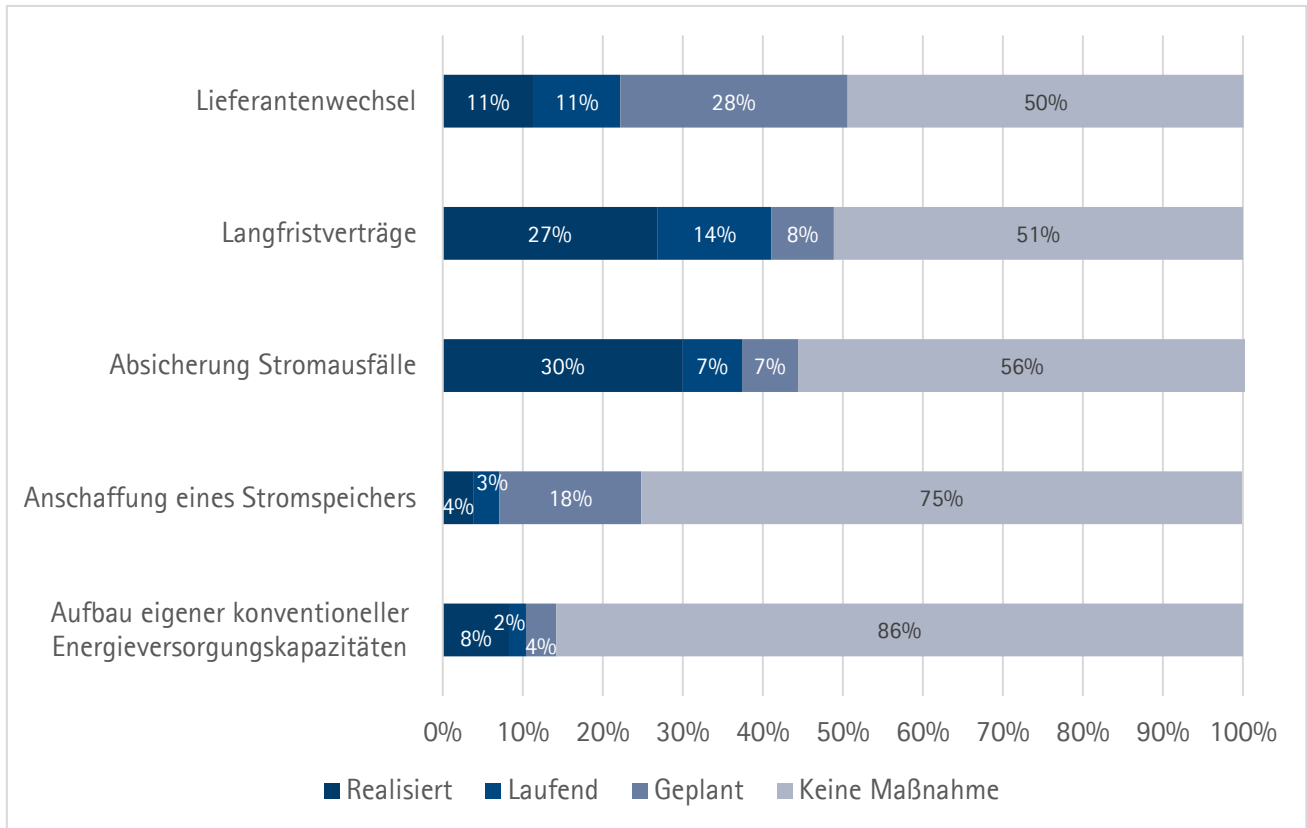
Welche Maßnahmen ergreifen die Unternehmen angesichts der Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik?

Die Ermittlung des eigenen CO₂-Fußabdrucks wird allmählich zum Standard: Knapp über die Hälfte der Betriebe beschäftigt sich bereits damit, auch wenn erst 14 Prozent diese Maßnahme abgeschlossen haben. CO₂-Vermeidung wird damit zunehmend zu einer Leitgröße unternehmerischen Handelns. Zugleich geben immer mehr Firmen an, bereits Energieeffizienzmaßnahmen abgeschlossen zu haben: Gegenüber dem Vorjahr stieg dieser Wert um 8 Punkte. Nur noch 17 Prozent haben keine Energieeffizienzmaßnahmen in Planung.



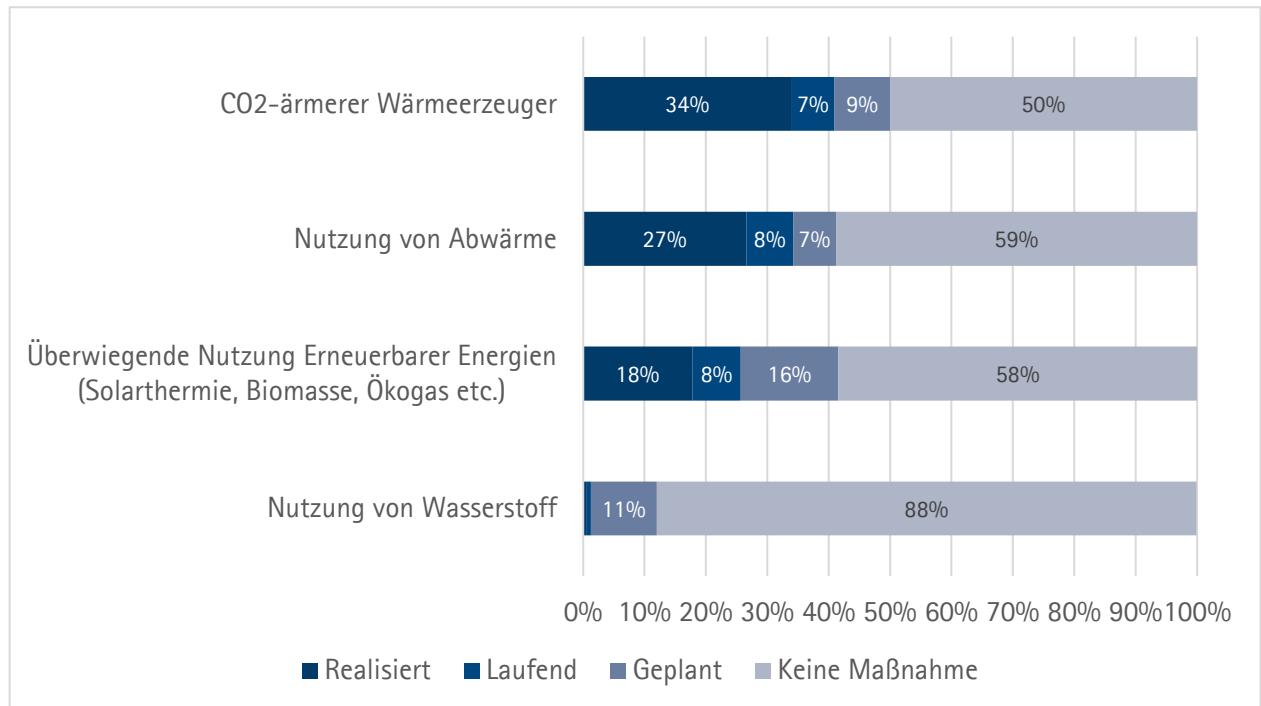
Die IHK-Organisation bietet im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz die Qualifizierungsmaßnahme „Energie-Scouts“ für Auszubildende an. Die Energie-Scouts tragen in ihren Ausbildungsbetrieben dazu bei, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Die Erfahrungen aus den Projekten der Energie-Scouts in ihren Betrieben zeigen: Die Umstellung der Beleuchtung und die Optimierung der Heizung ist bei den meisten Unternehmen möglich. Besonders hohe CO₂-Ersparungen ergeben sich bei der Lüftung, Abwärmenutzung und der Installation von PV-Anlagen.

Strom aus erneuerbaren Energien wird immer verbreiteter in der Wirtschaft: So stieg der Anteil der Unternehmen, die Ökostrom beziehen, binnen Jahresfrist um ein Drittel auf 31 Prozent. Zahlreiche weitere Vorhaben sind angedacht oder in der Umsetzung. Ökostrom kann aber nicht nur vom Versorger geliefert, sondern auch auf dem eigenen Betriebsgelände zum Beispiel mittels einer Photovoltaikanlage erzeugt werden. Jedes vierte Unternehmen setzt Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom vor Ort ein. Weitere 25 Prozent sind an solchen Projekten dran. Die Vorhaben zur Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplungs- (KWK-) Anlagen gehen demgegenüber leicht zurück. Im Kommen ist das Thema Stromspeicher in den Unternehmen.

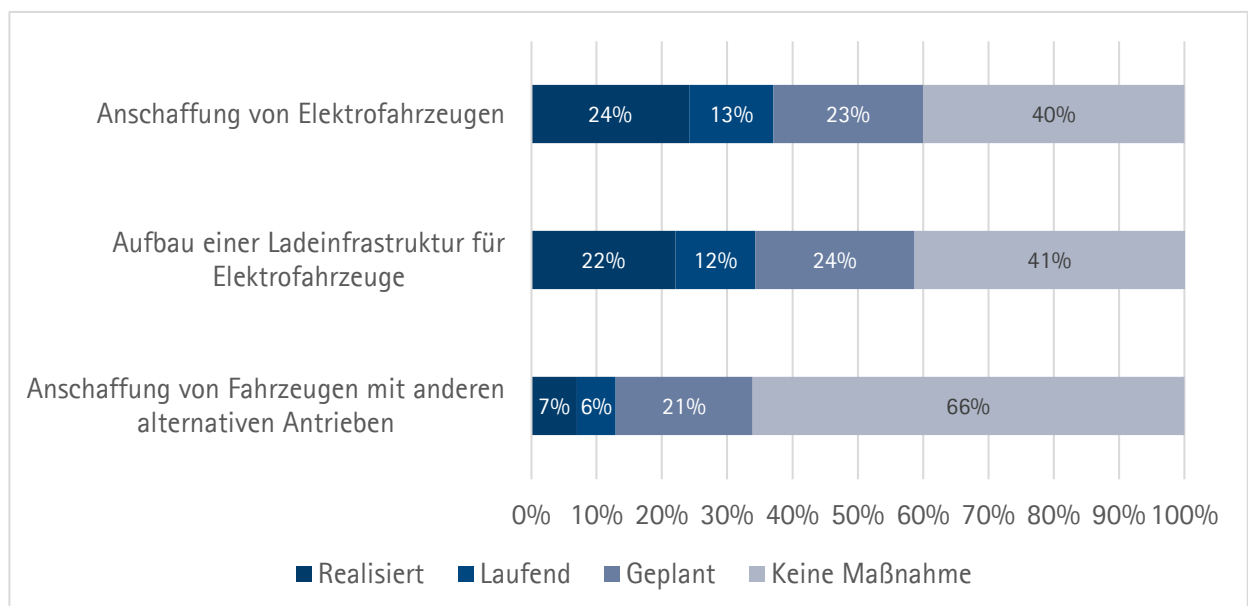


Beim Einsatz von PV- oder KWK-Anlagen und Stromspeichern oder beim Aufbau eigener Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Unternehmen gilt es, eine Reihe regulatorischer Vorgaben zu beachten. Daher hat der DIHK eine Reihe von Faktenpapieren und Merkblättern veröffentlicht, um den Betrieben eine Hilfestellung an die Hand zu geben. Diese können [hier](#) und [hier](#) abgerufen werden.

Neben dem Strombereich gewinnt die Nutzung erneuerbarer Energien auch im Wärmebereich immer mehr an Bedeutung: 18 Prozent der Betriebe berichten, dass bei ihnen Solarthermie, Biomasse und Co. bereits eingesetzt werden. Weitere 24 Prozent geben an, derzeit an Projekten zu arbeiten beziehungsweise solche zu planen – ein Plus von 6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Zudem befasst sich die Hälfte der Unternehmen inzwischen mit dem Umstieg auf CO₂-ärmere Wärmeerzeuger (2019: 43 Prozent). Das Interesse an Abwärmenutzung stagniert hingegen.



Wasserstoff als speicher- und transportfähiger sowie CO₂-freier Energieträger erfährt im Jahr 2020 eine hohe Aufmerksamkeit. Die Bundesregierung und die Europäische Kommission haben Wasserstoffstrategien veröffentlicht. In der unternehmerischen Praxis spielt diese Energielösung hingegen eine noch untergeordnete Rolle. 88 Prozent der Befragten geben an, noch keinen Wasserstoff zu verwenden. Allerdings plant jedes zehnte Unternehmen den künftigen Einsatz. Das gilt für alle Branchen in gleicher Weise.

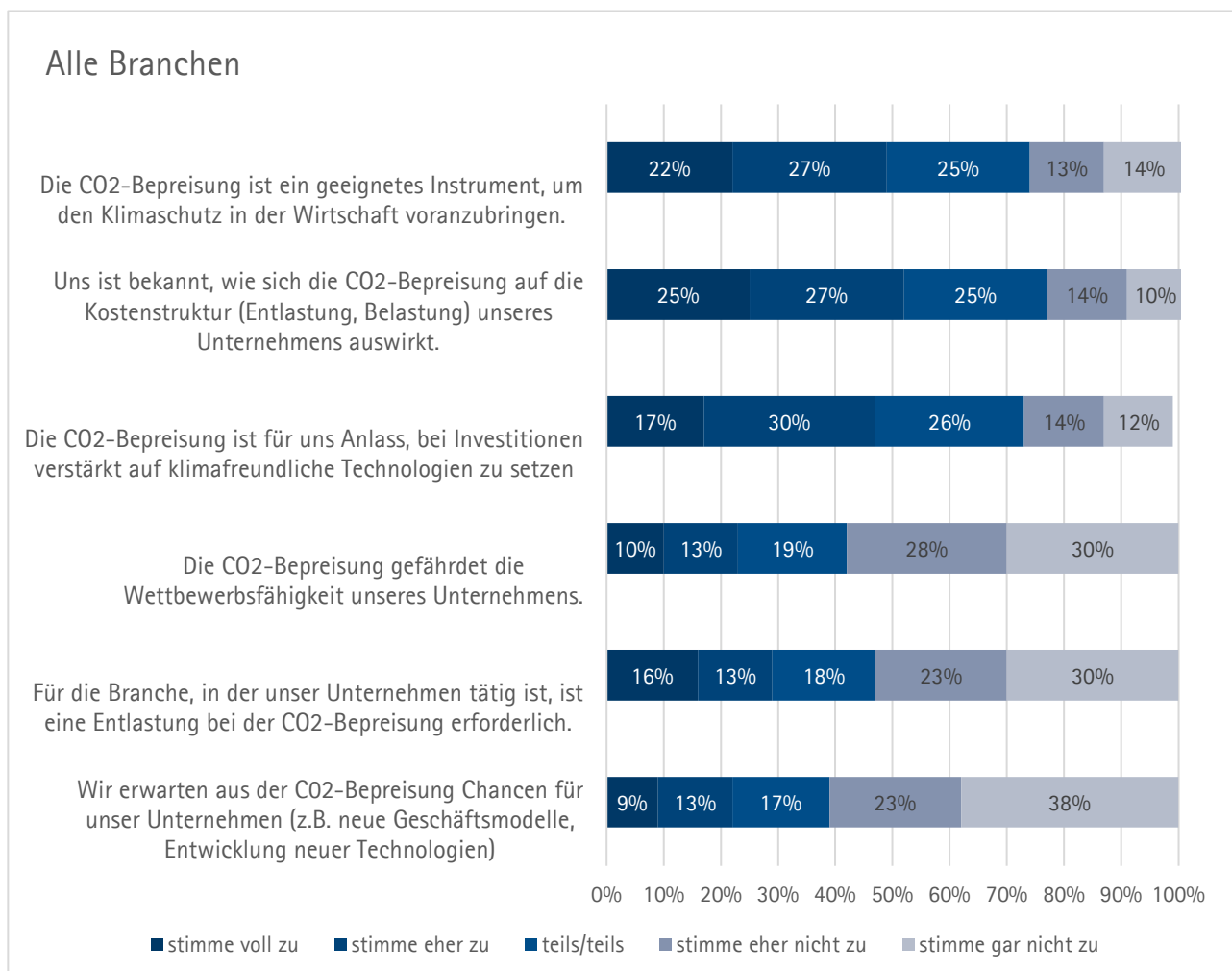


Die Nutzung von alternativen Antrieben nimmt in den Betrieben deutlich an Fahrt auf. So meldet erstmals die Mehrheit der Unternehmen – 60 Prozent in 2020 – Erfahrungen mit Elektrofahrzeugen. Ein Viertel der Betriebe hat bereits E-Autos im Bestand, und 35 Prozent befinden sich gerade in der Beschaffung oder planen diese. Deutlich wird in den Zahlen auch, dass der Kauf oder das Leasing eines Elektroautos offensichtlich ein wesentlicher Treiber für den Aufbau von Ladeinfrastruktur in den Betrieben ist. Der Entscheidung für ein Elektrofahrzeug folgt fast immer die Anschaffung einer eigenen Lademöglichkeit.

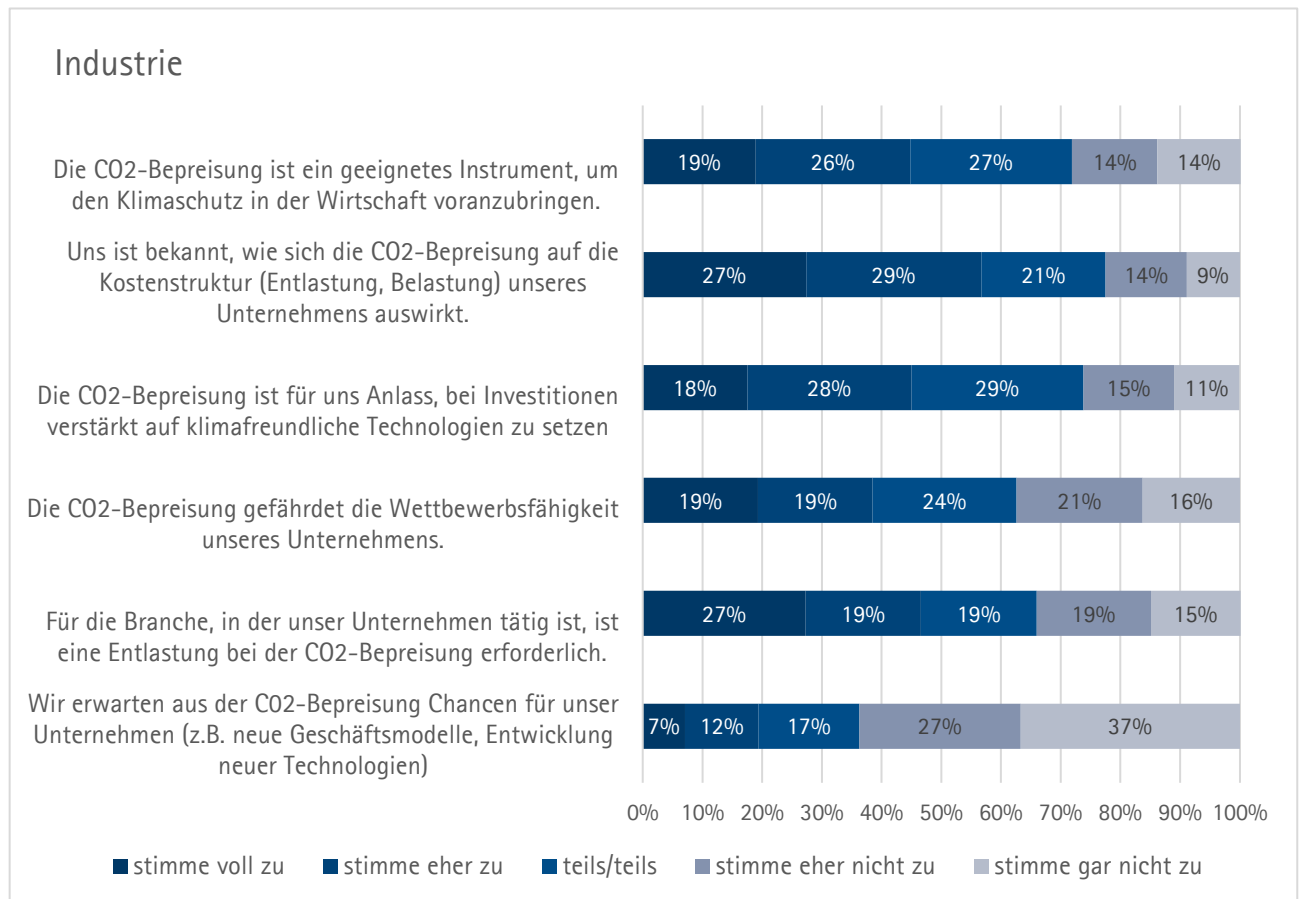
Batterieelektrische Fahrzeuge sind jedoch in Unternehmen nicht für alle Einsatzzwecke geeignet. Daher entschieden sich 13 Prozent (realisiert/laufend) der Betriebe für Fahrzeuge mit anderen alternativen Antriebskonzepten.

Wie bewerten die Unternehmen die CO₂-Bepreisung auf Brennstoffe ab 2021?

Die neue CO₂-Bepreisung ist für die Hälfte der Unternehmen (49 Prozent) ein geeignetes Instrument für den Klimaschutz („stimme voll zu“ und „stimme eher zu“), deutlich mehr als der Teil der Betriebe, die der CO₂-Bepreisung skeptischer gegenüberstehen (27 Prozent „stimme gar nicht zu“ oder „stimme eher nicht zu“).



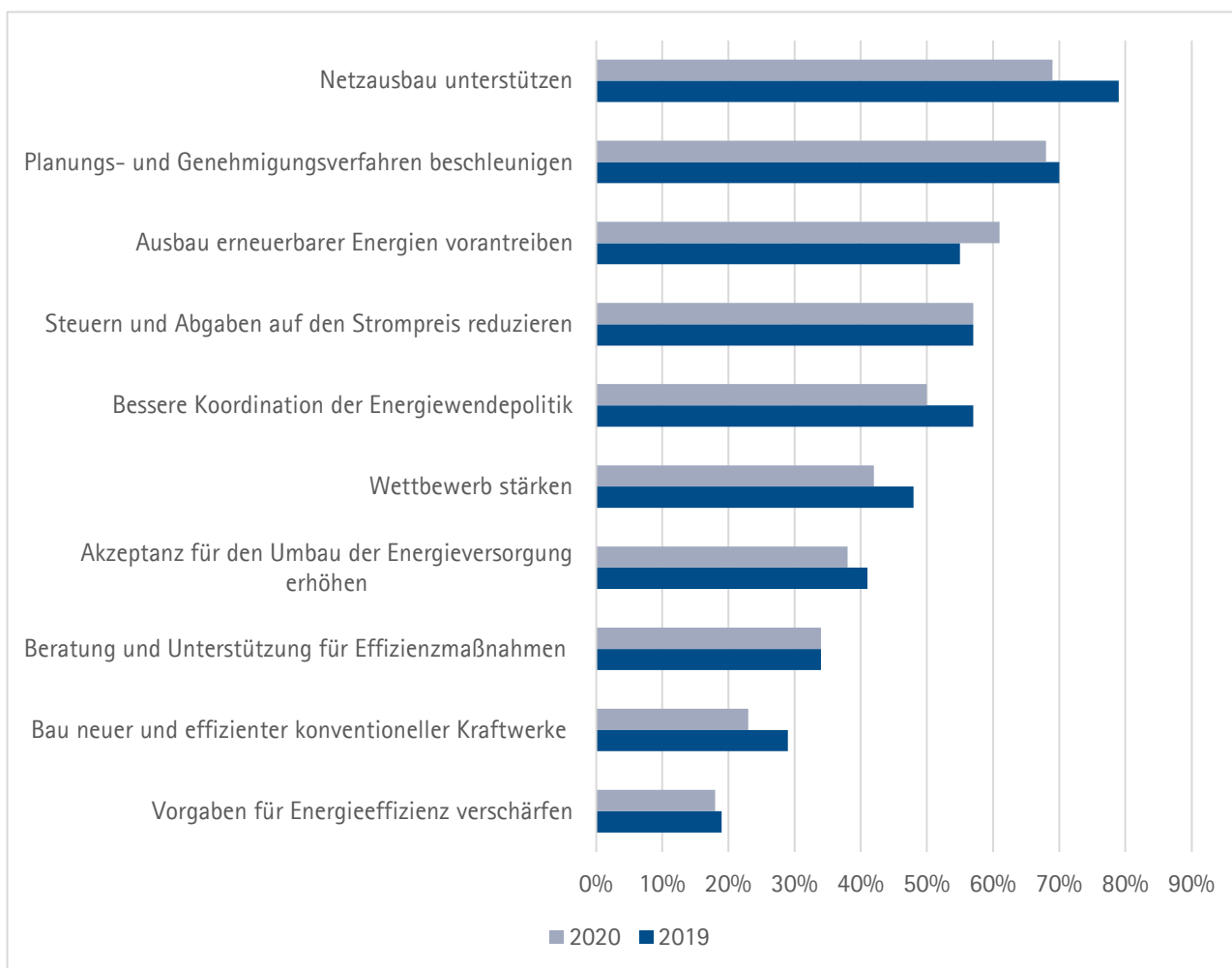
Das zeigt sich auch in der Wirkung für die Investitionsstrategien in den Unternehmen. Nur für ein Viertel der Befragten (26 Prozent) ist die neue CO₂-Bepreisung kein Anlass, verstärkt auf klimafreundliche Technologien zu setzen. Allerdings sind erst der Hälfte der Unternehmen (52 Prozent) die Auswirkung der CO₂-Bepreisung auf die eigene Kostenstruktur bekannt. In der Industrie ist dieser Anteil etwas höher (56 Prozent).



Insbesondere in der Industrie werden aber auch Nachteile im Wettbewerb infolge der CO₂-Bepreisung gesehen: 38 Prozent der Industrieunternehmen sehen eine Gefährdung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit (19 Prozent „stimme voll zu“, 19 Prozent „stimme eher zu“). Noch mehr, 46 Prozent, sehen für die eigene Branche einen Entlastungsbedarf.

Welche Empfehlungen haben die Unternehmen an die Politik, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten?

Der schnelle Ausbau erneuerbarer Energien gewinnt für die Unternehmen zunehmend an Bedeutung und rückt mit 61 Prozent auf Platz drei der Forderungen an die Politik vor. Parallel zu dieser Entwicklung sinkt der Anteil der Betriebe, die sich für den Neubau konventioneller Kraftwerke aussprechen, von 29 auf 23 Prozent. Ungeachtet der Erzeugungstechnologie gilt für die Unternehmen weiterhin die Priorität, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen (68 Prozent):



Nummer eins der Politikempfehlungen bleibt mit 69 Prozent Zustimmung eine Beschleunigung des Netzausbaus. Gleichwohl ist dies der niedrigste Wert seit dem Beginn der Befragungen im Jahr 2012. Die Forderung nach einer Senkung der Steuern und Umlagen auf den Strompreis bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert (57 Prozent). Das Wettbewerbsniveau auf den Strom- und Gasmärkten wird von vielen Firmen als ausreichend empfunden: Den Wettbewerb weiter stärken, steht nur noch für 42 Prozent oben auf der Agenda, ein Minus von sechs Prozentpunkten.